



Jetzt entscheiden die Bürgerinnen und Bürger, ob die Eishalle noch eine Zukunft hat.

FOTO ARCHIV

Der Rat hat abgestimmt: Es kommt zum Bürgerentscheid

UNNA. Am 26. Mai werden die Bürger über die Eishalle abstimmen. Es kommt zum Bürgerentscheid. Der Stadtrat hat diese wenig überraschende Entscheidung gefällt.

Von Dirk Becker

Die Bürger werden darüber abstimmen, ob die Eissporthalle erhalten werden soll oder ob sie, wie 2018 vom Rat beschlossen, abgerissen werden soll. Wie erwartet entsprach das höchste politische Gremium der Stadt dem Bürgerbegehren nicht, zog seine eigene Entscheidung aus dem Juni 2018 also nicht zurück. Stattdessen gibt es nun einen Bürgerentscheid, der am selben Tag wie die Europawahl stattfinden wird - also am 26. Mai.

Der Ratssaal war zu der historischen Sitzung prall gefüllt. Längst nicht alle interessierten Bürger fanden einen Sitzplatz. Sie erlebten eine Sitzung, die, als es um die Eissporthalle ging, emotional wurde.

Dass Wilhelm Ruck, Sprecher von „Unna braucht Eis“, in seiner Erklärung nicht die Politiker ansprach, sondern direkt die Bürger, steht sinnbildlich für eine große Distanz.

Rucks Appell an die Bürger

Der Rat sei der Initiative, abgesehen von wenigen Ausnahmen, stets ablehnend begegnet, erklärte Ruck. Er habe die Hoffnung aufgegeben, den Rat zum Einlenken zu bewegen. Er appellierte direkt an die Bürger: „Kämpft mit uns für den Erhalt der Halle! Steht auf für das, was wichtig ist! Geht zur Wahl!“

Wie tief der Graben zwischen der Politik und dem Verein „Unna braucht Eis“ ist, zeigten einige anschließende Beiträge der Fraktionsvertreter und Einzelratsmitglieder.

Wirtschaftlich nicht tragfähig

Vergleichsweise wenige würdigten wie Klaus Goldner (FLU) den großen ehrenamtlichen Einsatz der Initiative. Stattdessen wurde immer wieder erklärt, dass von „Unna braucht Eis“ vorgelegte Konzept sei wirtschaftlich nicht tragfähig, der Sanierungsbedarf weitaus größer als von

der Initiative dargestellt. CDU-Fraktionschef Rudolf Fröhlich zog gar Vergleiche zu Bad Reichenhall, wo das Dach einer Eissporthalle im Januar 2006 eingestürzt war und 15 Menschen starben. Wer heutzutage solche Gefahren nicht beachte, der stehe mit einem Bein im Gefängnis, so Fröhlich.

Er verwies darauf, dass für die Dachkonstruktion in der Unnaer Eissporthalle ein Leim für den Innenbereich verwendet worden sei. In einer solchen Halle herrschten aber Verhältnisse, die denen im Freien ähnelten. Deswegen löse sich der Leim. Teil der Betriebserlaubnis sei zudem eine Spezialfolie, die die Kuchnias als letzte Eishallenbetreiber aus Kanada besorgt hätten.

Diese sei jetzt entfernt und müsse ersetzt werden. Zudem

sei eine neue Baugenehmigung erforderlich.

Ermahnung durch den Bürgermeister

Als „widerlich“ bezeichnete Ruck nach der Entscheidung den Beitrag von Einzelratsmitglied Jörg Hißnauer. Dieser hatte die Initiative angegriffen - auch, weil er sich von dieser beleidigt fühlte. „Leider sind unsere Ratsvertreter offenkundig nicht willens oder nicht in der Lage, mit innovativen Ideen und Gestaltungskraft einen Weg einzuschlagen, der allen Interessen gerecht werden und der einen Erhalt der Eissporthalle zu akzeptablen Konditionen ermöglichen würde“, hatte „Unna braucht Eis“ erklärt.

Hißnauer kritisierte insbesondere die geplante Personalausstattung. „Zwischendurch sah sich Bürgermeister Werner Kolter gezwungen, ihn an die Geschäftsordnung zu erinnern. „Man kann das so wunderbar auseinanderpflücken“, erklärte Hißnauer, der zum Abschluss seines Vortrags auch noch das Konzept der Initiative zerriss mit den

Worten, dieses sei das Papier nicht wert. Unterstützung bekam „Unna braucht Eis“ von der Linken sowie von den Einzelratsmitgliedern Christoph Tetzner und Bärbel Risadelli. Tetzner erklärte: „Der heutige Tag ist eigentlich ein Feiertag, weil Bürger sich gegen einen Ratsbeschluss aufgelehnt haben. Das ist gelebte Demokratie par excellence.“

Risadelli: Politik stiehlt sich aus der Verantwortung

Risadelli machte ihre Position ebenfalls sehr deutlich: Die Politik wolle sich mit dem Bürgerentscheid aus der Verantwortung ziehen und dem Bürger die Entscheidung überlassen. Ein Eindruck, den der stellvertretende SPD-Fraktionsvorsitzende Bernd Dreibusch nicht so stehen lassen wollte. Die Entscheidung solle nicht auf die Bürger abgewälzt werden. Es gehe vielmehr darum, die Bürger mitzunehmen.

Die Eis-Initiative zeigte sich optimistisch, den Bürgerentscheid gewinnen zu können. „Die Bürger lassen sich das nicht mehr gefallen, die sind



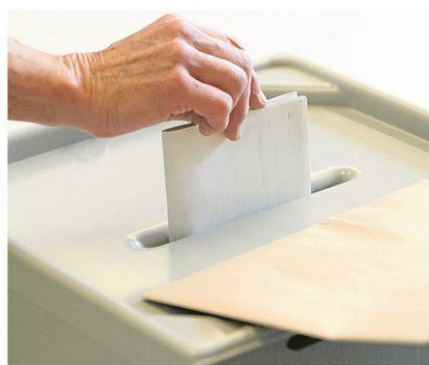
»Der heutige Tag ist eigentlich ein Feiertag, weil Bürger sich gegen einen Ratsbeschluss aufgelehnt haben. Das ist gelebte Demokratie par excellence.«

Ratsherr Christoph Tetzner

nicht dumm“, erklärte Sprecher Wilhelm Ruck. „Unna braucht Eis“ habe viele Ideen, wie Bürger von einem Erhalt der Eissporthalle überzeugt werden könnten. Auch wenn er einräumen musste: „Wahlkampf Erfahrung hat niemand von uns.“

So geht es weiter in Sachen Eishalle

Jetzt beginnen die Vorbereitungen für den Bürgerentscheid. Es gibt Fristen.



Für die Europawahl und den Bürgerentscheid wird es getrennte Wahlurnen geben.

FOTO DPA

empfehlung des Bürgermeisters. Das Heft soll Bürgern bei ihrer Entscheidungsfindung helfen.

Alle Stellungnahmen müssen bis zum 29. März vorliegen, ab dem 5. April werden die Hefte von einem beauftragten Unternehmen ge-

druckt.

Ein wichtiger Stichtag ist der 21. April 2019. An diesem Tag wird das Abstimmungsverzeichnis erstellt. Dann steht auch fest, wie viele Wahlberechtigte es gibt. Es gilt das Wahlrecht wie bei Kommunalwahlen. Jeder Un-

naer, der das 16. Lebensjahr vollendet hat, darf am Bürgerentscheid teilnehmen.

Die Frage, wie viele Wahlberechtigte es gibt, ist für den Bürgerentscheid durchaus von Bedeutung. Es gibt nämlich zwei Kriterien, die erfüllt sein müssen, damit der Bürgerentscheid Erfolg hat:

Die Mehrheit der abgegebenen Stimmen muss dem Ansinnen des Bürgerentscheides zustimmen, also für den Erhalt der Eissporthalle votieren.

Mehr als 15 Prozent der Wahlberechtigten müssen ihre Stimme für den Erhalt der Eissporthalle abgegeben haben. Am 26. Mai geben die Wähler ihre Stimmen für die Europawahl und den Bürgerentscheid in getrennten Wahlurnen ab. Die Regeln sehen vor, dass zunächst die Europawahl ausgezählt wird und danach der Bürgerentscheid. Jedem Wahlberechtigten steht offen, ob er an beiden Wahlen teilnehmen möchte oder nur an einer.